





SOFIIA YESAKOVA & POLINA SHCHERBYNA

Sofia Yesakova und Polina Shcherbyna sind Künstlerinnen, die hauptsächlich in der Malerei tätig sind. Ihre künstlerische Praxis bezieht sich in verschiedenen Aspekten der visuellen Sprache auf die ikonographische Tradition.

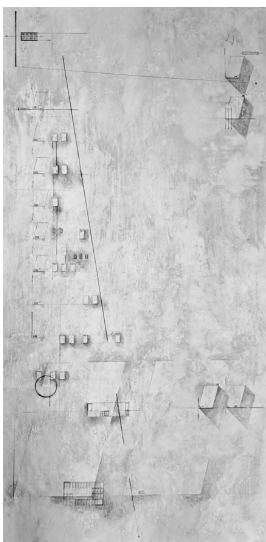
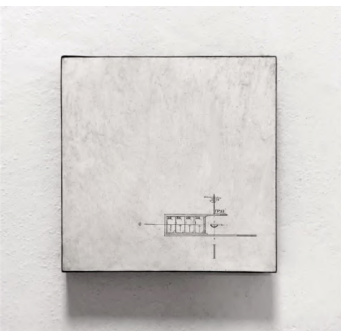
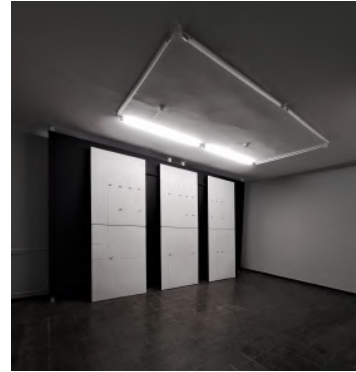
Durch die Schichten der Geschichte verwenden beide Symbole und Abbildungen, die vergangenen Formen entlehnt sind. Mit diesem System wollen sie einen Dialog mit der Zukunft herstellen, der die zyklische Natur der Ereignisse in der Weltgeschichte betont.

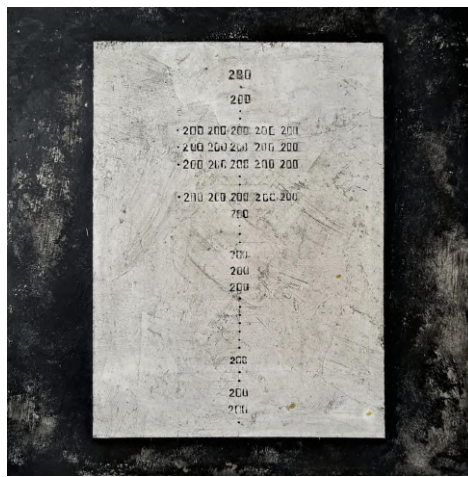
"Das Denken und Fühlen des Mittelalters war von tiefstem Pessimismus durchdrungen, die Welt stand am Rande des Todes, an der Todesschwelle." Jacques Le Goff. Ein apokalyptischer Text kann genau die Katastrophe beschreiben, die wir heute mit eigenen Augen beobachten.

Das Gesamtprojekt verbindet zwei künstlerische Positionen, die sich in vielerlei Hinsicht überschneiden, aber eine unterschiedliche Formensprache verwenden.

Es geht um parallele Dimensionen einer einzigen widersprüchlichen Realität, um die menschliche Adaptionfähigkeit an jedes Ausmaß der Tragödie, um die Sinnlosigkeit des Krieges und das Bewusstsein seiner Widersprüchlichkeit.

Der Tod des Feindes ist nicht mehr etwas Distanziertes und Ungewisses, sondern hat eine unerträgliche Präsenz. Clausewitz schreibt in seinem ersten Kapitel: "Der Krieg ist ein Akt der Gewalt, in seiner Anwendung kennt er keine Grenzen; wenn einer dem anderen seinen Willen diktiert, entsteht eine Art von Wechselwirkung, die ihrer Natur nach bis zum Ende gehen muss. Der gerechte Krieg ist ein Oxymoron, dessen zerstörerische Folgen wir bereits kennen.





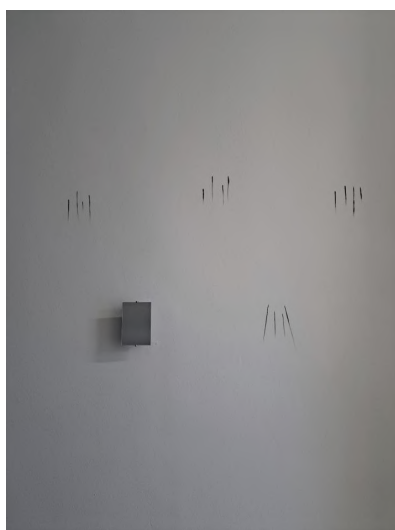
War landscape in the optic of icons. Instant 1.1

SOFIIA YESAKOVA KÜNSTLERISCHES STATEMENT

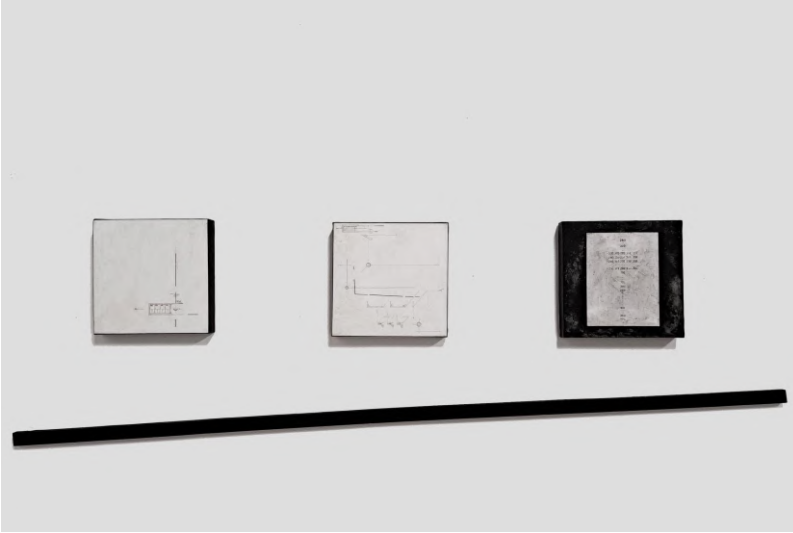
Sofiia Yesakova is a ukrainian, multi-disciplinary artist based in Berlin. She uses language of minimalism, but also focuses on expressing thoughts and emotions, reflecting and conveying the atmosphere, that is, what minimalism has tried to deny and possibly suppress. For Sofiia, the balance between emotionality and rationality is important (the direction that prefers the mind to the senses in cognition, turns away from sensory reality).

Now she works a lot with gesso. "In recent years, I have been inspired by the idea of ciphering and creating a certain structure of visual storytelling. I was inspired to do this by the engineering drawings of my partner, who is a civil engineer by profession. These drawings are also a certain cipher that few can read." "In recent years, I have been inspired by the idea of ciphering and creating a certain structure of visual storytelling. I was inspired to do this by the engineering drawings of my partner, who is a civil engineer by profession. These drawings are also a certain cipher that few can read."

Cargo-200. Experimental projection on the surfaces
Gesso auf Brett, Öl, Bleistift 280 x 100 cm (x3) 2022 Ausstellung at HAUNT Berlin



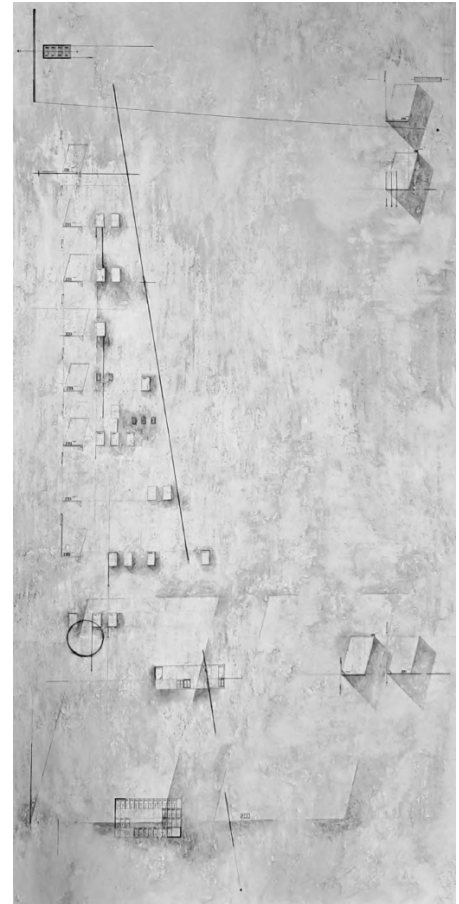
Ikonenhafte Landschaft in Kriegsoptik. Instant 2.1



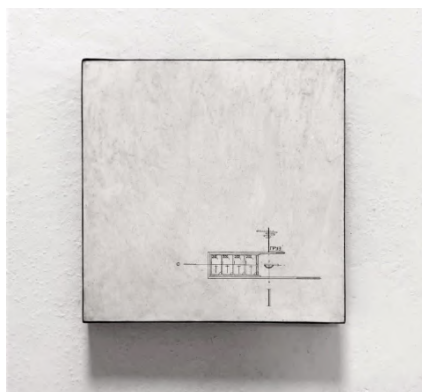
CARGO-200 . Experimental projection on the surfaces

CARGO 200 ist ein Begriff aus dem Militärjargon. Es bezeichnet den Transport von im Krieg Gefallenen in die Heimat. Für den Transport wird die Leiche des Verstorbenen in einen speziellen Behälter, der meistens aus Zink ist, gelegt.

Ich benutze in meinem Projekt die Methode der „Objekt-ivierung“ meiner subjektiven Kriegserlebnisse, indem ich den Tod von Mitbürgern und Soldaten durch eine experimentelle „An-Ordnung“ auf Oberflächen intuitiv nachstelle. Dieser Prozess hält das Geschehen rational und unsensibel fest, was bekanntermaßen eine Folge von Gewöhnung an Krieg ist. In einem Krieg hat das Imaginäre kein Zusammenhang mit der Realität. Die traumatische Natur der Realität des Krieges übersteigt unsere Vorstellungskraft.



Übermannt von dieser Realität können wir dennoch die Furcht vor der Möglichkeit unseres eigenen Todes nicht nachvollziehen, der er für uns unvorstellbar ist. Wenn wir über den eigenen Tod nachdenken, können entsetzt sein, aber wenn wir über den Tod von Tausenden sprechen, wird der Versuch, dies zu begreifen, durch die Unmöglichkeit einer mathematischen Multiplikation des Schreckens nicht gelingen. Die Welt des Krieges besteht aus eigenen Zeichen, von denen sich die meisten in den letzten Jahrtausenden kaum verändert haben. Es ist eine Reihe archaischer Symbole, die für Zentrum/Peripherie, Ordnung/Chaos, vertikal/horizontal, gut/böse, Leben/Tod, Sieg/Niederlage, Freund/Feind stehen. Diese Serie von Arbeiten untersucht das Problem der Kriegswahrnehmung dar, das darin begründet liegt, dass unser eigenes Bewusstsein nie die Bewusstseinsebene sterbender Soldaten teilen kann und umgekehrt. Im Verlaufe des Krieges sehen wir nach einer gewissen Zeit den Krieg nur noch als ein bekanntes Feld mit seinen Zeichen und "Spezialeffekten". Menschen sehen wir nicht mehr. Was für Menschen dort in den Schützengräben saßen und von Artillerie beschossen wurden - wissen wir nicht. Was sie vorher beruflich gemacht haben und ob sie Familien und Kinder hatten – auch das wissen wir nicht. Auch nicht, aus welchem Leben der plötzliche Krieg sie herausgezogen hat. Und wie sie das wahrgenommen, wie sie es erlebt und was sie fühlt haben und wie sie mit Gedanken über ihren möglichen Tod umgegangen sind – wir wissen es nicht. Wir wissen gar nichts und können es uns auch nicht vorstellen. Wie haben diese Männer die Rolle des "Kanonenfutters" – diese ganze grausame Tortur – akzeptiert? Der menschliche Rationalismus funktioniert folgendermaßen: Unbewusst versuchen wir, von einer traumatischen Realität zu abstrahieren. In der Folge ignorieren wir dadurch leider die Katastrophe an sich. Die Realität ist abwesend. Uns fällt das kaum auf, da wir uns die Realität des Krieges, den Tod, einfach nicht vorstellen können. Es ist ein Paradox. Wir sehen generell ungerne Gewalt, wie sie in der Realität existiert. Die einzige würdige Antwort auf die Herausforderung des Terrorismus wäre, das Grundprinzip unseres Denkens radikal zu ändern. Je klarer uns jedoch wird, was tatsächlich passiert, desto stärker weigern wir uns, uns dessen bewusst zu sein. Die Menschheit schreibt unbewusst die Geschichte ihres eigenen Endes. Zerstörung der Welt ist heute so möglich wie nie zuvor. Deshalb müssen wir aus unserem Schlaf erwachen. Die Suche nach eigenen Komfort führt immer zum Schlimmsten.



"Cargo-200. Gesso, pencils, fineliner 30 x 30 cm



Solo exhibition 2022 "Living according to Sky" Šopa Gallery, Kosice, Slovakia

"Battalia of Modernity" 2022 unprimed canvas, acrylic, 300x300 cm

POLINA SHCHERBYNA KÜNSTLERISCHES STATEMENT

Polina Shcherbyna ist am 16/08/93 in Kiew, Ukraine, geboren. In ihrer visuellen Praxis arbeitet Polina mit der Erweiterung des Konzepts und der Wahrnehmung von Malerei, die sie als Objekt positioniert. Sie schafft doppelseitige Arbeiten, die sich zu Installationen auswachsen und die manchmal auch Klang als zusätzliches Element der räumlich-auditiven Wahrnehmung des Werks beinhalten. Die Arbeiten, die Polina auf Holzplatten in den Techniken des Zeichnens, Schnitzens und Brennens anfertigt, sind eine Anspielung auf die Ikone. Die Künstlerin interpretiert die doppelseitigen Werke als eine doppelte Sicht auf die Welt des Anthropozäns. Auf der einen Seite sind sie erfüllt von einerseits mit Schrecken und Machtlosigkeit gegenüber der dunklen Seite der Menschheit, andererseits aber auch mit Vertrauen in die Zukunft.

Ein Hauptmaterial für die Künstlerin ist ein ungrundierter Leinenstoff, der mit Schichten von Gelatine verklebt ist, die zerknitterte Kurven und zerrissene Kanten des Stoffes fixiert. Die Werke ähneln technisch einem Wunderdruck, der Künstler schafft ein handgemachtes Bild mit teilweise Informationsverlust. Dieses technische Merkmal erinnert an die illusorische Natur der Zeit und die Erinnerung, - ist der Abdruck, den die Geschichte hinterlässt.

Während ihres gesamten künstlerischen Werdegangs stehen ihre Arbeiten in Zusammenhang mit Körperlichkeit und der Verwendung von anti-anatomischen Techniken. Ab dem Frühjahr 2022 erforscht Polina die Körperlichkeit in der Natur und zeigt sie in Form eines Baumes, Sie reflektiert über den Krieg und die Figur des Menschen im Kreis der anthropologischen Fragen und lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die dunkle Ökologie.

Polina Shcherbyna schloss 2018 ihr Studium an der Nationalen Akademie der Bildenden Künste und der Architektur in Kiew ab. Sie studierte an der Werkstatt für monumentale Malerei und Tempelkultur, die nach M.A. Storozhenko benannt ist.



"The fragility of the world in the body is unknown" 2022
author.tech. unprimed canvas, acrylic, embroidery, diptych 115x110 cm, 200x17 cm



"The place of healing of always homeless body" 2022
object-folding bed, tarpaulin, stainless steel, graphite pencil, 164x61 cm, height 26 cm



Solo exhibition 2023 "The fragility of the world"



Zyklus "STIGMATA" 2023



Schreien ist nie gleich Schmerz, wie soll man schreien, damit die Welt diesen Schmerz spürt?

Heute denke ich viel über Schmerz nach, es scheint mir, dass das Leben in einem Kreislauf von Terror und Hoffnung gefangen ist, der zu unserem Alltag geworden ist. Es scheint, dass die Menschheit nicht in der Lage ist, die ungerechte Realität zu verstehen. Der Mensch passt sich schneller an, als ihm bewusst ist. Deshalb gewöhnt man sich manchmal an diesen Schmerz und es scheint, dass die Wunden zu heilen, aber dann spürt man, wie der Körper wieder schmerzt. Es ist, als ob als würde jemand diese Wunden immer wieder aufreißen, die scheinbar nie heilen werden.

Diese Wunden wurden durch mehr als einen Krieg verursacht, und der Schrei nach dieser Schmerz ist vererbt. Auch ein Gebet, das sich auf das Erbe überträgt - damit diese Wunde nicht wächst und sich in einen dunklen Abgrund verwandelt, in dem es weder Menschen noch die Erde selbst. Dieses Gebet wird zu einem Samen der Hoffnung, dank dessen wir "heute" alles tun, damit "morgen" kommt.



"Offene Wunde"

Der Dialog mit der biblischen Episode "Die Ungläubigkeit des heiligen Thomas" entsteht aus dem Verständnis des modernen Weltbildes durch das Bild des Leidens und des Glaubens. Es ist ein Zerrspiegel der Moderne, in dem höhere Mächte uns prüfen, ob unsere Wunden echt sind. Können wir wirklich Schmerz empfinden? Sind wir wirklich Menschen, wenn dieser Horror auf der Erde geschieht?

Eine tiefe Wunde des Krieges am vereinten Körper der Welt. Indem ich einen Körper darstelle, in dem ein Mensch mit einem Baum verschmilze, denke ich an einen Baum als eine der Schöpfung, die viel länger auf der Erde existieren kann als ein Mensch, es ist eine Fantasie über ein utopisches Bild der Welt, hier baut jeder Mensch sein Leben nach dem Alter des Baumes, zweihundert und mehr Jahre voraus.

Ist es ein Versuch, sich vorzustellen, wie unsere Zukunft sein und aussehen könnte? Und wie genau könnte sich die Welt verändern, wenn sich unsere Wahrnehmung von uns selbst in der Welt ändert?